

Luzerner Tagblatt.

Abonnementpreis:

Durch die Post bezahlt	3 Monate	6 Monate	1 Jahr
Sür Luzern zum Bringen	Fr. 12.80	Fr. 24.00	Fr. 45.00
„ „ „	„ 12. —	„ 24. —	„ 45. —
„ „ „	„ 10. —	„ 20. —	„ 38. —

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Redaktions- und Expeditionsbüro: St. Jakobstrasse 165 K.

Sechshunddreißiger Jahrgang.

N^o 88.

Insertionspreis:

Die einseitige Zeile ober dem Raum 10 Gt.
für Wiederholungen 8 „
Inserat-Annahme, größere bis 9 Uhr, kleinere bis 10 1/2 Uhr, im
Expeditions-Büro. — Auskunft über Inserate ebenfalls
oder durch Telephon. — Schriftliche Auskunft über Inserate
gegen Einlegung der betr. Rückzahlung in Wohnort.

Donnerstag,

Jeden Freitag eine belletristische Beilage: „Wöchentliche Unterhaltungen“

den 14. April 1887.

Die Truppen der Schweiz.

Das offizielle Urtheil über die Truppen der I. und II. Division, wie sich dieselben bei den letzten Divisionen manövern präsentirt haben, lautet gemäß dem bundesrathlichen Rechnungsbericht:

Die Mannschaft der beiden Divisionen entspricht allen billigen Anforderungen; obgleich sie sich aus Leuten von ganz verschiedener Lebensweise und Lebensstellung rekrutirt, ist ein auffälliger Unterschied nicht festzustellen. Die Mannschaft, verglichen mit derjenigen der Schweiz, zeichnet sich durch Größe, Kraft, Lebhaftigkeit etc. aus, ist dagegen weniger ruhig als letztere. Die großen Anforderungen, welche an die Truppen gestellt wurden, sind willig ertragen worden, und auch die Leistungen waren bei mehr Kaltblütigkeit nicht unwesentlich besser ausgefallen.

Die Infanterie der I. Division besteht aus vorzüglicher und tüchtiger Mannschaft. Wenn ihre Leistungen hinter den Erwartungen zurückblieben, so fällt hier die kurze Dauer des Vortrags nach dreijährigem Unterbruch des Dienstes mildern in Betracht. Die Infanterie der II. Division hat sich, verglichen mit der letzten Brigadübung, auf dem Marsche und in den Feldübungen besser präsentirt, und es sieht außer Zweifel, daß die Korps in kürzester Zeit wesentliche weiteren Fortschritte aufweisen werden. Bei beiden Divisionen ist es trübende Aufgabe der Instruction, auf noch größere Strammheit, Marschdisziplin und Präzision in den Bewegungen hinzuwirken, als erste Vorbedingung guter Leistungen. Um dies zu erreichen, ist es Pflicht des Bundes, den Kreisinstruktoren die richtige Unterweisung zukommen zu lassen und in das Hülfspersonal die nöthige Frische zu bringen.

Die Kavallerie zeigte sich ruhig, zuweilen nur etwas zu kühl. Es wurde brav geritten, und es herrschten überall Eifer, guter Wille und eine Thätigkeit, die volle Anerkennung verdient. In die Pferde wurden allzu oft Zumuthungen gestellt, denen sie auf die Dauer nicht hätten genügen können. Der Aufmerksamkeitsmangel wurde prompt bejagt; die ersten Bewegungen führten zu Aufgäben, die auch bei abgesetzener Truppe richtig gelöst wurden. Im Gefechte selbst suchte die Kavallerie nur zu oft Engagement, mitunter aber gerade dann nicht, wenn ein Eingreifen angezeit gewesen wäre und sich mit Planbedeutung und Geschicklichkeit leicht hätte verbinden lassen.

Die Artillerie hat ihren Dienst ordentlich versehen. Die Geschützbedienung vollzog sich im Allgemeinen nach Vorschrift, dagegen hätten sich die Ausschüßten ruhiger, succedirender und so vollziehen dürfen, daß nicht im gegnerischen Feuer Geschützverletzungen von Belang hätten vorgenommen werden müssen, so daß sich die Erdstimmung des Feuers wegen ungenügender Vorbereitung hie und da verzögerte. Das erste Aufsuchen war in einzelnen Fällen jaghaft und nicht tadellos, einmal in Position wurde gut agirt. Die Partikulardienung war nicht immer vorhanden. Das Verlassen der Position geschah nicht selten in unanständig rascher Eile. Es wurde zu wenig darauf gehalten, daß die Kanoniere da abfahren, wo die Fußmarche wegen Hindernissen kaum leer fortzubringen waren. Der Manier der Batterie-Salonen und der Tendenz, sehr entfernte Positionen hinter der entwickelten Infanterie einzunehmen, ist mehr entgegenzutreten. Der Part der I. Division (bei der zweiten stand er nicht im Dienst) soll seinen Dienst befriedigend ausgeführt haben, und in die Führung der Armeetrains ist, die vielfach zu überladenen Wagen abgerechnet, die richtige Einseitigkeit gebracht worden. Die Bemerkungen über die Leistungen der übrigen Truppengattungen lassen wir, als nicht von Belang und nicht besonderes Interesse bietend, weg. Dagegen mag folgender Paßus über die Übungen noch Platz finden.

Die neu eingeführte Manöveranlage hat auch bei diesen Übungen (Divisionenmanövern) bewiesen, wie werthvoll und nothwendig dieselben für die Ausbildung unserer höheren Truppenführer sind, und es müssen Mittel und Wege gesucht werden, diese Gelegenheit noch weiter zu verwerthen, um unsere höchsten Offiziere voll und ganz mit ihrer Stellung vertraut zu machen und sie zu befähigen, ihre Truppen nicht nur zu beherrschen, sondern auch in kritischen Lagen die richtigen Maßnahmen zu treffen. Die anfänglich zweckmäßig getroffenen Dispositionen sind nicht immer für alle Vorkommnisse umfassend genug und es liegt in der Aufgabe des Oberkommandantens, seine Offiziere nicht auf eigene Faust arbeiten zu lassen, sondern dieselben zu möglichstem Zusammenwirken und zur Erreichung des Endzwecks zu verpflichten. Von solchen Vorkommnissen waren auch die diesjährigen Manöver nicht frei und dadurch in ihren Resultaten

nachtheilig beeinflusst. Immer mehr müssen allzu große Frontausdehnungen vermieden werden, und ist auf ein besseres Zusammenwirken aller Waffen, namentlich der Korps unter sich, zu halten. Das Vorgehen der Avantgarde ohne genügende rückwärtige Verbindung und Unterstützungen mit zu großen Intervallen, endlich Angriffe ohne Gesichtsführung, ja sogar ohne Vorbereitung zum Angriffe, sind zu vermeiden. Wenn auch in der Wirklichkeit die Stürmereien der Tirailleurs sich von selbst corrigiren würden, so kann nicht weniger angenehm werden mit Bezug auf die beabsichtigten Thatsachen.

Die Übungen erangelten hie und da die richtigen Gliederung und vielfach der Beachtung der Feuerwirkung; auch die Aufstellungen der Artillerie, insbesondere die etagenförmigen, boten Anlaß zur Kritik, und nicht weniger ein allzu weites Zurückziehen der Kavallerie, was zwar die Unternehmungslust der Waffe beförderte, derselben aber auch energische Abwehrungen bereite und im Ernstfall bis zur Aufhebung oder Vernichtung hätte führen können.

Als schwächster Seite der Leistungen begeben wir auch diesmal wieder dem Melungsobst, dem in den Unterrichts-kursen entschieden mehr Aufmerksamkeit zu schenken ist. Nicht nur fehlten den abgeschickten Ordnungen die erforderlichen Koerirungen und Weisungen, wozu die Melungen zu bringen seien, sondern die mündliche und schriftliche Berichtsgabe war vielfach auch so unzureichend, daß, darauf gestützt, eine allfällige Aenderung von Dispositionen unmöglich gewesen wäre. Eine ähnliche Qualifikation verdient der Signaldienst.

Der Wapostendienst, wie er praktiziert wurde, entsprach den Verhältnissen einer Friedensübung, hätte aber im Ernstfall für die Sicherung keineswegs genügt und vor Ueber-rumpelungen nicht geschützt.

Eidgenossenschaft.

Aus der Bundesversammlung. Am Dienstag Nachmittag fand die eidg. Räte zu einer außerordentlichen Session zusammengetreten.

Im Nationalrathe begrüßte der Präsident, Hr. Morel, zunächst der verstorbenen Mitglieder Graf (Baselstadt) und Haller (Murgau). Die Wahl der vier neuen Mitglieder Bähler (Basel), Stutz (Basel), Grismann (Bresenberg) und Gallard (Sempacher Thal) wurde genehmigt und die Gemächten beidseitig.

Hierauf begründete Hr. Jolissaint seine Interpellation an den Bundesrath, in welchem Stadium sich der Gesetzesentwurf betreffend die zivilrechtlichen Verhältnisse der Schweiz Niederelassenen befinde und in welchem Zeitpunkt der Bundesrath seinen eidg. Räten zu unterbreiten gedente. Hr. Bundesrath Kuhnmetz verhielt die Vorlage eines bezüglichen Gesetzesentwurfes auf die nächste Junisession, womit die Interpellation erledigt war.

Der Ständerath wählte mit 36 von 38 Stimmen Hr. Scherb (Thurgau), bisherigen Vizepräsidenten, zum Präsidenten. Die Wahl des Vizepräsidenten erforderte zwei Struktinien. Im ersten Wahlgang erhielt Herzog 19, Peterelli 13, Keali und Mueheim je 2, Choppo und Cornaz je 1 Stimme. Im zweiten Wahlgang erhielt Herzog (Luzern) 24 Stimmen (gewählt), Peterelli 12, Mueheim 2 Stimmen.

Hierauf wurde noch die Eisenbahnkommission und die Militärkommission gewählt. Aus der Inneren Schweiz befindet sich in der ersten Witz, in der letzten Keiser und Mueheim. Heute (Mittwoch) beginnt die Berathung des Hauptpflichtgesetzes.

— **Δ Bundesrath.** Die Erkrankung des Hrn. Bundesrath Wettli scheint nachgerade einen ernstlichen Charakter anzunehmen, namentlich weil Hr. Wettli schon in etwas vorgerücktem Alter steht und in den letzten Jahren mehrmals schwerere Krankheitsanfälle hat durchmachen müssen. Als nächste Ursache der demaligen Erkrankung betrachtet man die Anstrengungen, denen sich Hr. Wettli bei den Vorbereitungen zu dem beabsichtigten Umzug in eine neue Wohnung, vorzüglich beim Einpacken von gegen 20 Kisten mit Büchern, ausgesetzt hat. Es ist möglich, daß er dabei sich ergriff und nachher erkrankt hat.

— Das Königreich Portugal zeigt die Wiedererrichtung einer Gesandtschaft bei der Eidgenossenschaft und die Entsendung des Semors-A. Anjos als bevollmächtigten Ministers nach Bern an.

— **Rechtsbehörden-Merkmale.** Die von der Nordostbahn beim Bundesrath eingereichten Bauofferten wurden

von diesem den Moratoriumsgemeinden übermittelt zur Entschlußfassung bis 15. Mai.

— **Kriegsmaterial.** Der Bundesrath verlangt von der Bundesversammlung einen Kredit von 2,984,971 Fr. zum Zwecke der Beschaffung von Kriegsmaterial für das Jahr 1888.

Luzern. Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes.

Am 4. April. In Luzerner Studirende höherer Lehranstalten werden Stipendien im Gesamtbetrage von 4710 Fr. zuerkannt. — Dem Schweiz. Handels- und Landwirtschaftsdepartement, Abteilung Forstwesen, wird auf bezügliche Anfrage mitgetheilt, daß man hierorts bereit sei, das bisher nur hinsichtlich der Gewerbe um höhere kantonale Forststellen in der eidgen. Forstverwaltung abzugeben. Fürsorgeverwaltungen auf die Aspiranten zu anderen kantonalen Forstbestimmungen zur Anwendung zu bringen, inwiefern mit dem Vorbehalte, daß dem betreffenden Regulator rückwirkende Kraft nicht zukommen solle. — Hr. Großrath Jakob Huber in Mierschappel wird auf sein Ansuchen als Mitglied des Bezirksgerichts Habsburg (sowie als Ortsrichter von Mierschappel) entlassen.

Am 6. April. Der Regierungsrath des Kantons Murgau wird um seine Mitwirkung zu einer Vereinigung der Kantonsgerichte zwischen den Gemeinden Reindrietwil und Juvonit erwidert. — Das Schweiz. Landwirtschaftsdepartement übermittelt dem ihm von seinem Abgeordneten Hrn. Weidmann erstatteten Bericht über die vom 23. März abhin stattgefundene Jahresversammlung der landwirtschaftlichen Winterhilfe in Sursee. Laut demselben befriedigte die Beschaffung ohne Ausnahme und war nicht zu erkennen, daß auch neben den Unterrichtsleistungen mit großem Eifer gearbeitet worden war. Der die Schule nunmehr verlassende II. Kurs habe die Reife aufgewiesen, wie sie von landwirtschaftlichen Mittelschulen kaum besser erwarret werden dürften, das Schullehrpersonal sei in beiden Rufen ein vortheilhaftes.

Am 9. April. Dem Organisationsstatut der Schenggenossenschaft für die Vertheilung des Vermögens (bestehend aus den Gemeinden Luzern und Arns, der Korporation, Gemeinde Luzern und dem Kanton Bern als Eigentümer der Bern-Luzern-Bahn) wird die Genehmigung erteilt. — Wegen die vom Finanzdepartement zur Vertheilung mitgetheilten Pläne über die Personalausnahmsgebäude der Reithausen wird nicht eingemeldet. — Die Rechnung über die sogen. acht geliehenen Fonds wird die Session erteilt.

— Wie wir dem „Surt. Landb.“ entnehmen, war die konferentielle Delegirtenversammlung vom Donnerstag in Sursee von 317 Mann besucht. Als Nebenergebnisse auf: Reg.-Rath Dr. Seyffler, Nat.-Rath Hochstrasser, Schultheiß Fischer, Amtshaltender Amtberg, Amtshaltender Schmid (Hochdorf), Nat.-Rath Beck-Zru, Gerichtsschreiber Huber von Zell, Gerichtspräsident Jenni von Entlebuch, Ständerath Herzog, Reg.-Rath Schobinger, Kriminalrichter Schmid, Redaktor Durrenmatt von Dergaenenbuchse (!).

Die Versammlung fand selbstverständlich Alles gut und wohlgehtan, was in der abgelaufenen vierjährigen Amtsperiode geschehen ist. Um auch bezüglich der sozialen Frage etwas zu sagen, wurden folgende „Resolutionen“ angenommen:

Die Versammlung spricht ihre Befriedigung aus, daß den volkswirtschaftlichen Fragen volle Aufmerksamkeit gewidmet wurde, wie solche in Gründung der Erziehungsanstalt Rothausen, der landwirtschaftlichen Schule, der Juuagarbeitsanstalt und der vielfältigen Unterstützung der Landwirtschaft und der Gewerbe u. s. w. Ausdruck gefunden hat.

Dieses Vorgehen verdrängt die Annahme, daß auch künftig allen beratigen Fragen die größte Beachtung geschenkt werde und daß vorzüglich bei Kreislösung des Armen-, Strafen- und Sühnerrechts, deren baldige Erteilung unabweisbar ist, gerechte und billige Vorgehen herbeizuführen werden.

Dabei erachtet es die Versammlung als selbstverständlich, daß dadurch die Ausgaben nicht so vermehrt werden, daß sie die Kräfte des Staats übersteigen oder für einzelne Klassen ungerecht und drückend werden. Weishe Maßnahmen ist geboten.

Die Versammlung erblickt im gemeinsamen Zusammengehen aller Parteien zu diesem Ziele die Förderung des Wohls der Einzelnen wie des weitern und egeren Vaterlandes.

Diese Resolutionen betreffend das künftige Vorgehen in sozialpolitischen Fragen sind so allgemein und unbestimmt gehalten, entbehren so aller positiven Fassung und fixirter Gesichtspunkte, daß man annehmen muß, diese lausicht-artige Redaction sei gewählt worden, um an nichts gebunden zu sein. Diese Art, um die sozialen Fragen herumzuspagazieren, ist allerdings recht bequem; ob aber auch ethisch, ist eine andere Frage.

— Im „Zuger Volksbl.“ werden folgende Vorgänge mitgetheilt:

Ein Johann Bisang von Dagmersellen wurde vor einiger Zeit wegen Anwendung von Betrugsmitteln, Lügen etc. vom zugerischen Strafgericht zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Es gelang den zugerischen Behörden, sämtliche Gegenstände bei Helfern im Kanton Luzern ausfindig zu